

Gott Lob, die Herbstzeit zeigt sich,
Gott segnet das Land mildiglich;
was Nahrung bringt, was uns erfreut,
das schenkt uns Gott zu dieser Zeit.
Halleluja!

Johann Olearius (1611–1684)



seelsorgeeinheit

untere sense

schmitten · ueberstorf · wünnewil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

September 2019



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im September 2019

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Sonntag, 1. September	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	—	10.30 Pfarrefest
Samstag, 7. September	—	19.00	—	—
Sonntag, 8. September	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 14. September	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 15. September Dank-, Buss- und Bettag	7.30	10.00 Oek. GD	10.00 Oek. GD in Ueberstorf	19.00
Samstag, 21. September	—	19.00	—	17.00 Jugend-GD „Samschtig-Fiir- We are here“
Sonntag, 22. September	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 28. September	19.00	—	17.00 Erntedank	—
Sonntag, 29. September	7.30	9.00	—	10.30 Erntedank

Mir ist eine «verbeulte» Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Strassen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.

Papst Franziskus



Schulanfang

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Jugendliche

Wie schnell doch die Zeit vergeht: Tatsächlich liegt die erste Jahreshälfte, ja auch die Sommer-Ferien schon hinter uns! Bloss – so scheint uns doch – haben wir uns auf die Sommermonate Juli und August gefreut. Diese brachten für viele unter uns die wohlverdiente Ferienzeit. In einem veränderten Rhythmus konnten wir «auftanken» für die nun kommende Zeit. Nach den grossen Ferien beginnt wieder die Schule und der Alltag. Für alle Kinder die zum ersten Mal zur Schule gehen, ist es ein besonderer Tag. Erinnern wir uns noch an unsern ersten Schultag? Was fühlten wir da; Freude? Angst? Anfangen ist nicht einfach und für uns Christen ist das «immer wieder neu Anfangen» wichtig, weil wir uns als «auf dem Weg sein» begreifen. Zu den Anfangszeiten des Christentums wurde es die Religion des neuen Weges genannt, das ist tragend für mich als Christ. Anfangen kann einfach sein, wir freuen uns auf das Neue. Aber dabeizubleiben ist schwierig. Am Ball bleiben braucht Kraft und ist wichtig. Gelingt uns einmal etwas nicht wie wir es gerne hätten, so versuchen wir es noch einmal und fangen wieder an.

Veränderungen sind ein Bestandteil des Lebens. Veränderung kann Wachstum und Freude bedeuten; es gibt aber auch Veränderungen, die wir uns nicht wünschen, mit denen wir aber umgehen müssen. Vertrauen wir auf Gottes Hilfe, Kraft und Güte, die alles formt und hält!

Wir wünschen allen Kindern und Jugendlichen einen guten Start ins neue Schuljahr und bitten um Gottes Segen, dass er die Kinder auf dem Weg zur Schule behüte und durch das ganze Jahr begleiten möge. Danken wollen wir ihm aber auch, dass wir die Möglichkeit haben, zur Schule oder zur Arbeit zu gehen.

Wir wünschen Allen eine schöne und noch recht sonnige Herbstzeit. *Marius Hayoz*

Gebet um Segen zum Schulanfang

Wir brauchen deinen Segen für die Veränderung, für den Neubeginn.

Wir brauchen deinen Segen für das Neue, das Unbekannte.

Wir brauchen deinen Segen für den Aufbruch, für das Morgen.





«Samschtig-Fiir – We are here!»

Eine neue Initiative in unserer Jugend- und Familienpastoral

Im neuen Pastoraljahr möchte das Team unserer SE verschiedene neue Initiativen im Bereich der Jugend- und Familienpastoral lancieren: unter anderem einen monatlichen Jugend- und Familiengottesdienst, der in erster Linie unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen ansprechen soll. Der Wunsch nach einer im Glauben verankerten und **zeitgemässen** Jugend- und Familienpastoral kam sowohl von den Pastoralgruppen als auch von Einzelpersonen vermehrt zum Ausdruck. Diesem Anliegen möchte nun das Seelsorgeteam entgegenkommen und in diesem Bereich vermehrt Akzente setzen. Es ist uns von vornherein klar: gerade unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen befinden sich in einer Lebensphase, in der viele wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen und dementsprechend stehen sie häufig unter massivem Zeit- und Leistungsdruck. Unsere Angebote wollen sie nicht weiter belasten, sondern vielmehr entlasten, motivieren und **aufatmen** lassen.

Deshalb lancieren wir ab September die monatlichen Jugend- und Familiengottesdienste als «Samschtig-Fiir – We are here!», die zum Teil neue Formen und neue Inhalte mit sich bringen werden: ein **modernes Liedgut**, zeitgemässe Verkündigungsformen und eine jugendgerechte Sprache. Neben Eucharistiefeiern werden wir im Laufe des Jahres zwei Wortgottesfeiern gestalten, eine bisher weniger bekannte Gottesdienstform, die aber viele Möglichkeiten für die **Beteiligung aller Anwesenden** gewährleistet. Als sehr wichtig erachten wir auch den Begegnungsaspekt dieser Gottesdienste. Nach jeder Feier wollen wir im Sinne der alten Kirche unsere **Gemeinschaft** bei einem kleinen Apéro weiterpflegen und miteinander ins Gespräch kommen. Denn unser allhöchstes Ziel ist es, dass wir als Gemeinschaft wachsen und unsere **Freude am Glauben** miteinander teilen.

Als primäre Zielgruppe möchten wir mit diesen Anlässen unsere Jugendlichen, Neugefirmten, Lehrlinge, Studierenden, jungen Erwachsenen, Eltern und Ehepaare ansprechen. Selbstverständlich sind aber auch jene Pfarreimitglieder herzlich willkommen, die nach neuen **Ausdrucks-**



formen des Glaubens suchen. Als Seelsorgeteam werden wir im Laufe der Zeit möglichst viele Rückmeldungen sammeln, damit wir nicht nur **Neues wagen**, sondern dieses Neue gemeinsam gestalten: denn wir sind gemeinsam auf dem Weg! Jede Stimme ist wichtig und wertvoll, auch wenn nicht immer jeder Wunsch berücksichtigt werden kann. Ich lade Sie/Euch im Namen unseres Seelsorgeteams einfach ein, diese neue Initiative mit uns gemeinsam zu wagen und mitzutragen!

Die erste «Samschtig-Fiir – We are here!» findet am 21. September, um 17.00 Uhr in Flamatt zum Thema **«gerufen – berufen»** statt.

Nehmt eure Kolleginnen und Kollegen mit! Lasst Euch überraschen!

Mit Vorfreude,
Norbert Nagy
Pastoralassistent
Jugend- und Familienpastoral

«Samschtig-Fiir –
We are here!»

Gottesdienst zum Thema
«gerufen – berufen»

21. September – 17.00 Uhr

Kirchzentrum Flamatt



Glaubenskurs: Es geht weiter! – «Komm und sieh»

Gruppentreffen und 1. WeG-Treffen

Am Ende unseres Glaubensseminars «Komm und sieh» haben mehrere Teilnehmende den Wunsch geäußert, den eingeschlagenen Glaubensweg in Kleingruppentreffen zu vertiefen. Diese stehen unter der thematischen Überschrift «Neuer Wein in neue Schläuche». Auf jeweils drei Gruppentreffen folgt ein öffentliches WeG-Treffen mit einem thematischen Impuls, Lobpreis, Austausch und gemütlichem Beisammensein. Die Treffen finden wie beim Glaubenskurs jeweils in einer anderen Pfarrei statt.

Das **1. WeG-Treffen** findet statt am Mittwoch, den **4. September 2019, 19.30 Uhr** im Begegnungszentrum Schmitten zum Thema **«Die Bibel als Offenbarung Gottes»**.

Referent: Matthias Willauer, Theologe und Mitarbeiter der Fachstelle Katechese für DFR



Alle sind zu diesem Anlass eingeladen, auch wer das Glaubensseminar nicht besucht hat oder wer kein Interesse an Kleingruppen hat, sich aber neue Glaubensimpulse wünscht.

Anschließend besteht die Möglichkeit, sich unverbindlich für drei Schnupper-Gruppentreffen anzumelden und danach über den weiteren Weg zu entscheiden.



Spitalbesuch

Gerne besuchen wir Kranke im Spital. Wir bitten um Mitteilung an das jeweilige Pfarramt.

Jahresgedächtnisse / Messfeiern für Verstorbene

Das gewünschte Datum für die Gedächtnis- oder Messfeier ist bis zum 4. des Vormonats an das jeweilige Pfarramt zu melden.

Pro Gedächtnis werden Fr. 10.– bezahlt. Sie können dies entweder in der Sakristei oder im Pfarramt abgeben oder in den Briefkasten legen, mit dem Vermerk, welche Person und welches Datum es betrifft.

Warum lassen wir für unsere Verstorbenen heilige Messen feiern?

In unseren Gottesdiensten beten wir immer auch für unsere Verstorbenen. Damit sind grundsätzlich alle gemeint, die zu uns gehörten, die mit uns geglaubt, gehofft und gelebt haben. Für sie alle beten wir.

Wir können aber auch darum bitten, dass Verstorbene namentlich in der Messe genannt werden. Die Messe wird dann natürlich nicht ausschliesslich für diesen einen Verstorbenen gefeiert, aber er wird namentlich genannt.

Welches ist der Wert der heiligen Messe?

Jesus hat den Aposteln gesagt: «Tut dies zu meinem Gedächtnis» (Lk 22, 20). Wir gedenken in jeder Heiligen Messe des Todes und der Auferstehung Jesu. Durch die Feier der Eucharistie setzt Jesus durch den Dienst des Priesters – die Liebeshingabe seines Lebens an den Vater – für uns Menschen gegenwärtig. Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene, begegnet uns als Person – in der Gestalt der verwandelten Gaben von Brot und Wein.

«Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen» (Joh 14,23).

Durch die heilige Kommunion dürfen wir in die heilbringende Liebes-Gemeinschaft mit Jesus Christus – und durch ihn mit dem Vater eintreten: mit all unseren Anliegen, Bitten, Sorgen – für uns, für unsere Mitmenschen und eben auch für unsere lieben Verstorbenen.

Durch diese Christus-Begegnung wird unser Leben und das unserer lieben Verstorbenen gewandelt und erneuert: von der Dunkelheit zum Licht, von der Trauer zur Freude, vom Tod zum (ewigen) Leben.

Warum «bezahlen» wir die Messfeiern?

Mit der Messspende von Fr. 10.– bezahlen oder kaufen wir keine hl. Messe. Diese ist immer ein Geschenk Gottes.

Als Zeichen des Dankes für das unbezahlbare Geschenk Gottes geben wir eine Gabe, die ursprünglich dem Unterhalt des Priesters diene. Heute geht das Geld für gelesene heiligen Messen an kirchlich-soziale Werke bei uns oder in aller Welt.

Werden in einem Gottesdienst mehrere Gedächtnisse gefeiert, dann muss der Priester das Geld der übrigen bezahlten Messspenden zur Unterstützung an Priester in den Missionen und Pfarreien in der Dritten Welt weitergeben, die zu arm sind, um für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Diese feiern dann die heiligen Messen in der Intention des Gebers. Die armen Kirchen sind sehr froh für diese Unterstützung, ohne die sie den Lebensunterhalt ihrer Priester nicht bewerkstelligen können.

Danke

Am Herrgottstag, 20. Juni 2019, wurde in der ganzen SE «Untere Sense» die Kollekte für die Kapelle «Unserer Lieben Frau von Bürglen» entgegen genommen. Der Rektor Ludovic Nobel bedankt sich mit folgenden Worten:

Sehr geehrter Herr Pfarrmoderator

Ihre Seelsorgeeinheit hat unser Rektorat mit einer Gesamtkollekte in der Höhe von 1163.00 CHF (Schmitten CHF 353.-, Ueberstorf CHF 250.-, Wünnewil-Flamatt CHF 560.-) bedacht.

Mit einem herzlichen «Vergelt's Gott», danken wir Ihnen für Ihre Verbundenheit mit unserem Wallfahrtsort.

Bei «Unserer Lieben Frau von Bürglen» gedenken wir Ihrer Anliegen in unserem Gebet, im Messopfer und im Rosenkranz.

Mit besten Wünschen und Gottes Segen.

P. Ludovic Nobel, Rektor

«Es geht nicht nur um Migranten»

Aus dem bisherigen «Sonntag der Völker» wird der **«Tag der Migranten»**. Neu findet dieser Tag ausserdem bereits am letzten Sonntag im September – **29. September 2019** – statt. Gemeinsam mit allen Katholikinnen und Katholiken weltweit zeigen wir uns so am gleichen Tag mit Migrantinnen und Migranten solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen.

«**Es geht nicht nur um Migranten**» ist insofern ein aussergewöhnliches Motto. Wenn es nicht nur um Migrantinnen und Migranten geht, um wen denn sonst? Ohne Umschweife und unmissverständlich stellt die Botschaft von Papst Franziskus zum Tag der Migranten 2019 klar: Es geht um Sie und uns. Es geht um jede und jeden von uns, um uns alle, um unsere Ängste und unsere Hoffnungen.

Wir möchten ausserdem darauf hinweisen, dass die Schweizer Bischöfe an ihrer 324. Ordentlichen Vollversammlung im Juni beschlossen haben, eine **schweizweite verbindliche Kollekte** am Tag der Migranten zu erheben.

Helfen Sie uns dabei, dass dieses für die Gesellschaft und die Kirche der Schweiz so wichtige wie herausfordernde Anliegen grosse Beachtung findet. Wir danken Ihnen von Herzen dafür!

Für das Seelsorgeteam Untere Sense (US),

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator



migra2019

29.9.2019

GOTTESDIENSTORDNUNG

September 2019

1. **22. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Brücke – Le pont (Hilfswerk der KAB Schweiz)

6. Fr. Hl. Magnus

Herz-Jesu-Freitag

8.00 Uhr Hl. Messe anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen

7. Sa. Hl. Otto

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/ oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

8. **23. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Messe für verstorbene Mitglieder der Müttergemeinschaft und des Landfrauenvereins
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Kirche in Not

13. Fr. Hl. Johannes Chrysostomus

08.00 Uhr Hl. Messe

14. Sa. Kreuzerhöhung

19.00 Uhr Hl. Messe / Gemischter Chor
Jahrmesse für Josef und Marie Auder-set-Meuwly, für Ottilie Schneuwly-Piller für Elisabeth Lehmann-Kaeser
Stiftmesse für Philippe und Marie Birbaum, für Athalie Rossier-Reidy, für Josef und Agnes Lehmann-Brügger, für Josef Kaeser, für Peter Boschung, für Josy und Franz Bättig, für Anna u. Josef Pürro-Schorro, Albert Schorro-Pürro u. Oliver Schorro, für Rudolf Rebmann

15. **24. Sonntag im Jahreskreis / Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr **Andacht** für die Heimat mit Segen und Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Bettagsopfer an die Inländische Mission der Schweizer Katholiken für bedürftige Pfarreien

20. Fr. Hl. Andreas Kim Taegon

08.00 Uhr Hl. Messe

21. Sa. Hl. Matthäus

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/ oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

22. **25. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Adelheid Götschmann-Klaus
Stiftmesse für Klara Reidy, für Peter und Hilda Reidy und die Söhne Hugo und Marius Reidy, für Franz und Bernadette Reidy-Perler
09.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: für die Stiftung Burgbühl

27. Fr. Vinzenz von Paul

08.00 Uhr Hl. Messe

28. Sa. Hl. Salomius

19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Alfons und Rosa Boschung-Nussbaumer, für Anton Boschung

29. **26. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Tag der Migranten

Haukommunion

Auf Wunsch bringen wir Betagten und Kranken einmal im Monat die Hl. Kommunion nach Hause, in der Regel am Herz-Jesu-Freitag, dem ersten Freitag im Monat oder nach Absprache. Wir bitten um Mitteilung an das Pfarramt.

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**

Montag, 2. September:
Monatsversammlung um 14.00 Uhr im Pflegeheim

- **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 5. September, um 13.30 Uhr im BGZ

- **Landfrauenverein**

Kochkurs «Alte Gemüse neu entdeckt»

Donnerstag, 5. September
von 18.30 bis 21.30 Uhr
Ort: Schulküche (rotes Schulhaus), Schmitten
Anmeldung: bis Donnerstag, 29. August bei Christine Gasser, 079 547 32 43 oder ch_gasser@bluewin.ch

- **KAB**

Samstag, 7. September:
Familientag CSK/KAB
(detailliertes Programm siehe: FM)
Sonntag, 8. September: Hamma z'Mittag ab 11.00 Uhr im BGZ

- **Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein**

Sonntag, 8. September: 09.00 Uhr
Hl. Messe für verstorbene Mitglieder der Frauen- und Müttergemeinschaft und des Landfrauenvereins.

- **Eltern- und Kinder-Treff**

Samstag, 7. September: 15.00 Uhr
Schatzsuche

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 19. September:
Autofahrt zum Seligraben mit anschliessender Wanderung
Besammlung um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz beim Pflegeheim.

Schmitten – vernetzen

Samstag, 21. September:
Die Wandergruppe der Frauen- und Müttergemeinschaft trifft sich um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz des Pflegeheims um gemeinsam zur Mühletalkapelle zu wandern. Alle sind herzlich willkommen.

- **Kindergottesdienst**

Sonntag, 22. September, um 9.00 Uhr im BGZ

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Donnerstag, 26. September:
Wallfahrt zum Heiligen Bruder Klaus nach Schwarzsee.
Abfahrt: 13.00 beim Parkplatz des Pflegeheims.
Messe um 14.00 Uhr
Anmeldung bis Donnerstag, 21. September bei Cecile Stempfel, Telefon 026 496 02 29

- **Missionsgruppe**

im September findet noch kein Handarbeiten statt

- **Forum für Altersnachmittag**

Donnerstag, 19. September:
Ausflug gemäss Programm
Anmeldung erwünscht.

Firmung 15+



1. OS (9H)

- **Freitag, 30. August:**
Startanlass 9H (1. OS) um 17.00 Uhr,
BGZ Schmitten ab 19.00 Uhr mit den Eltern
- **Samstag, 21. September:**
Startgottesdienst in Flamatt
um 17.00 Uhr, Kirchenzentrum
(immer eine halbe Stunde vorher
ist die musikalische Vorbereitung)

2. OS (10H)

- **Samstag, 21. September:**
Startgottesdienst in Flamatt
um 17.00 Uhr, Kirchenzentrum
(immer eine halbe Stunde vorher
ist die musikalische Vorbereitung)

3. OS (11H)

- **Samstag, 21. September:**
Startgottesdienst in Flamatt
um 17.00 Uhr, Kirchenzentrum
(immer eine halbe Stunde vorher
ist die musikalische Vorbereitung)

Information der Familiengottesdienst-Gruppe

Aufruf – Kinder gesucht!

Wer hätte Lust einen oder mehrere
Familiengottesdienste mitzugestalten?

Das heisst:

Geschichten spielen
Fürbitten lesen
Kirche dekorieren
musizieren

Zeitaufwand: jeweils ca. 1 bis 2 Std.
Vorbereitung

Mit Dir wird das Ganze noch viel leben-
diger und spannender.

Melde Dich bitte bei uns. Wir freuen
uns auf Dich.

Für Fragen und Anmeldungen

Helen Zbinden
079 / 916 95 44
helen.zbinden@bluewin.ch

Stefanie Zahnd
026 / 684 21 84
zahnd-ssueess@bluewin.ch

Weitere Daten:

Samstag, 16. November 2019 / 17.00 Uhr
geführt und gesandt

Samstag, 14. März 2020 / 17.00 Uhr
Fastenzeit – Ostern entgegen

Sonntag, 10. Mai 2020 / 9.00 Uhr
Muttertag



Kindergottesdienste 2019/2020

**Thema:
Vorwärts zu gestern
Zeitreise
ins Alte Testament**

Die Kindergottesdienste feiern wir am Sonntagmorgen, während des Hauptgottesdienstes, im Begegnungszentrum (UG).

Zu diesen Feiern sind alle Kinder und ihre Eltern herzlich eingeladen.



Wir feiern, basteln, singen, beten, spielen gemeinsam an folgenden Daten:

Sonntag, 22. September 2019, 09.00 Uhr BGZ
Sonntag, 13. Oktober 2019, 09.00 Uhr BGZ
Sonntag, 10. November 2019, 09.00 Uhr BGZ
Sonntag, 08. Dezember 2019, 09.00 Uhr BGZ
Sonntag, 09. Februar 2020, 09.00 Uhr BGZ
Sonntag, 08. März 2020, 09.00 Uhr BGZ
Karfreitag, 10. April 2020, 10.30 Uhr Kirche
Sonntag, 24. Mai 2020, 09.00 Uhr BGZ
Fronleichnam, 11. Juni 2020, 09.00 Uhr BGZ

Auf Euer Dabeisein und Mitmachen freuen sich

Das Vorbereitungsteam

Michaela Medova (Kontaktperson)
Telefon 077 434 32 08)
Elin Rudaz
Karin Rudaz-Schwaller



Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Jugendliche,
Wir wünschen allen Kindern und Jugendlichen einen guten Start ins neue Schuljahr und bitten um Gottes Segen, dass er die Kinder auf dem Weg zur Schule behüte und durch das ganze Jahr begleiten soll.

Den Religionsunterricht für das Schuljahr 2019/2020 erteilen:

- Frau Jolanda Curty: 3HA+B (1. Kl. A+B), 6HA+B (4. Kl. A+B), 8HA+B (6. Kl. A+B)
- Frau Heidi Kaeser: 4HA (2. Kl. A), 5HB+C (3. Kl. B+C), 7H A+B (5. Kl. A+B)
- Frau Myriam Marty: 5HA+C (3. Kl. A+C)

Wie bisher, wird die Klasse 3HA+B, (1. Kl. A+B) ökumenisch unterrichtet.

Zum Ende der 2. Primarklasse wird das Sakrament der Erstbeichte gefeiert.

Das Fest der Erstkommunion ist am Sonntag, 26. April 2020 um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Die reformierten Kinder werden durch die Frauen Barbara Schellhammer aus Wünnewil und Irène Wisard-Hirschi aus Düdingen unterrichtet.

Ich wünsche allen Religionslehrpersonen und allen Lehrpersonen der Schule Schmitten, Ihnen, liebe Eltern und besonders euch, liebe Kinder, viel Geduld, Freude und spannende Erlebnisse im neuen Schuljahr.

Gottes Geist behüte und begleite Euch alle.

Für den Pfarreirat, die Pastoralgruppe und das Seelsorgeteam

Marius Hayoz



Eine persönliche Betreuung

Paulus schreibt an die Korinther

Jede Person begleiten, jede Situation erkennen, die Zärtlichkeit einbeziehen, das sind die Kriterien, die Papst Franziskus für die Seelsorge der Paare, der Partnerschaft, der Ehe, der Familie, der Geschiedenen, der Wiederverheirateten und der Homosexuellen nach der Synode vom Oktober 2014 und 2015 und in der Exhortation «Amoris Laetitia» von 2016 vorschlägt.

Eine der grossen Besonderheiten des Dokuments «Die Freude der Liebe» ist, dass es als Hilfe für die Beurteilung des Alltages einen Text der Heiligen Schrift vorschlägt, einen der berühmtesten des Neuen Testaments, der bei den Texten, die für eine Hochzeitsmesse ausgewählt werden, an der Spitze steht: Das Hohe Lied der Liebe im ersten Brief des Paulus an die Korinther (13, 4–7). Wie kann man Tag für Tag in den verschiedenen Lebensumständen die wahre Liebe leben,

als einen Weg der Heiligkeit, der allen aussergewöhnlichen Charismen überlegen ist? In Geduld und Ausdauer, in der Haltung des Dienens und der Selbsthingabe, ohne Eifersucht oder Neid, ohne sich aufzublähen oder zu prahlen, in der Freundlichkeit und Güte, ohne sein eigenes Interesse zu suchen oder egoistisch zu sein, ohne Gewalt oder Wut im Bauch, in Vergebung und Barmherzigkeit, sich über das Gute und den Erfolg der anderen zu freuen, alles zu entschuldigen, auch die Fehler des Ehegatten oder des Freundes, in Zuversicht und Hoffnung, indem man fähig wird, alles bis zum Ende zu ertragen nach dem Vorbild Christi am Kreuz.

Somit gibt es nichts Kitschiges in diesem Brief des Paulus; im Gegenteil, er stellt ausserordentlich hohe Anforderungen, deren Tragweite die Liebenden zweifellos (noch) nicht ganz ermessen können. Der Brief wird ein Lebens-Programm, das es ermöglicht, in gegenseitigem Respekt und ehelicher Liebe zu wachsen. Er verbindet vollständig die Welt der Gefühle, die erotische Dimension und die Offenheit für verschiedene Formen der Fruchtbarkeit, ohne Gefahr der Manipulation und Gewalt, durch die eine Beziehung in Gefahr gerät zu scheitern. Er dient einer Umwandlung hin zur Liebe, die Christus für die Kirche hat und für jedes Mitglied seines Leibes (Kapitel 4, *Amoris Laetitia*, Nr 90-164).

François-Xavier Amherd





Die Inländische Mission

In den Gottesdiensten am Eidgenössischen Bettag wird jeweils das Opfer für die Inländische Mission eingezogen. Was ist das überhaupt?

Der Zweck der Inländischen Mission war ursprünglich, Katholiken, die sich in protestantischen Gebieten der Schweiz niedergelassen hatten, eine kirchliche Heimat zu bieten. Es mussten Mittel und Wege gefunden werden, um auch in der Fremde die katholische Seelsorge sicherzustellen.

Konnten das die Pfarreien nicht selber bezahlen?

Nein, das war nicht möglich, denn die katholische Kirche war in den protestantischen Kantonen (das galt auch umgekehrt) nicht anerkannt und konnte somit keine Kirchensteuern erheben. Um Geld für die Seelsorge zu sammeln, gründete 1863 der Zuger Arzt Melchior Zürcher zusammen mit anderen weitsichtigen Männern die Inländische Mission.



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missium interna

Mit Erfolg?

Ja, denn innerhalb kurzer Zeit konnten dank der Hilfe der Schweizer Katholiken und der Arbeit der Inländischen Mission (IM) Gottesdiensträume gemietet und Seelsorger angestellt werden. Später half die IM beim Bau von Kirchen und Räumen für Seelsorge und Unterricht. Im Verlaufe der Jahre wurden Dutzende von Pfarreien gegründet.



Zum Unterstützen der IM, kann man bestellen, siehe: <https://www.im-mi.ch/f/boutique/>

Nun ist aber die katholische Kirche in allen Kantonen anerkannt.

Hat dieses Opfer denn noch einen Sinn?

Mit der Anerkennung der katholischen Kirche in den meisten Kantonen verlagerte sich die materielle Unterstützung der IM ab 1963 auf die Berg- und Randgebiete. Neue Seelsorgeaufgaben in Agglomerationen kamen hinzu. Unverändert geblieben ist der Kerngedanke: Die IM steht im Dienste der Schwachen in der katholischen Kirche der ganzen Schweiz.

Hilft die IM denn nur beim Bau von Kirchen?

Nein, sie unterstützt auch die Seelsorgeaufgaben in Pfarreien und in anderen Institutionen und sie leistet personenbezogene Hilfe an Seelsorgende in Not.

Und wie finanziert sich diese «Mission»?

Die IM ist eine nicht gewinnorientierte Organisation (NPO), die ihre Mittel in grösstmöglichem Mass zur Erreichung ihrer Ziele einsetzt. Sie finanziert sich aus Spenden aller Art.

Besten Dank für die Auskunft!

pam



Singt dem Herrn ein Neues Lied!

Glaube und Musik gehen seit jeher miteinander einher. Nicht erst Augustinus meinte: *wer singt, betet doppelt*. Zahlreiche Stellen in der **Bibel** bezeugen, dass Gebet und Gottesdienst immer schon mit Musik verknüpft waren. Jubal, der Stammvater der Leier- und Flötenspieler (Gen 4), Aarons Schwester Mirjam mit Pauken und Tanz (Ex 15) sind zwei Beispiele. Die Psalmen inspirieren durch alle Zeiten, das persönliche Gebet in Musik auszudrücken. *«Ist jemand guten Mutes? Dann soll er ein Loblied singen»* (Jak). So wie alle Lebenslagen vor Gott Platz haben, können sie auch alle in Musik, in Dur und moll, Ausdruck finden.

Musikgeschichte ist bis ins 20. Jahrhundert hinein zu einem grossen Teil Kirchenmusikgeschichte! Der ewige Lobpreis (*laus perennis*) der zu Beginn (ab 515) im Kloster von Saint-Maurice VS gepflegt wurde, gilt als älteste Quelle musikalischer Praxis in der Schweiz. Schon früh sangen Pilger auf der Wallfahrt. «Echte» Mehrstimmigkeit wird ab dem 14. Jh. ebenfalls in Saint-Maurice erstmals bezeugt. Die Orgel, als Königin der Instrumente, hat

hierzulande einen hohen Stellenwert. Auf Valeria (Sitten) steht die älteste spielbare Orgel der Welt.



Kirchenmusik ist Teil der Kirche, einer **ecclesia semper reformanda**, einer Gemeinschaft, die immer wieder versucht, die Zeichen der Zeit zu lesen und eine

entsprechende Sprache zu finden. Im Zuge der Klassik stand die Kirchenmusik an einem Scheideweg: ist «Kunst um der Kunst willen» die richtige Richtung? Wie die Kirche hat auch Kirchenmusik ihren Weg immer wieder gesucht, damit gerungen, zwischen Verweltlichung und Vergeistigung, um zwei Extreme zu nennen. So schreibt der Walliser Domherr Julius Eggs 1934 im Jahrbuch von Gesangsstücken nach Art weltlicher Lieder, mit «Arien, Solos, Duetten, theatralischen und konzertierenden Allüren» oder über ein «Tantum Ergo» nach der Melodie «Guter Mond, du gehst so stille».

Ein wichtiger Name in der Weiterentwicklung der Kirchenmusik ist H.H. Dr. Franz Xaver Witt, der 1868 den «Allgemeinen Deutschen **Cäcilienverein**» gründete. Daraus entstanden auch hierzulande Cäcilienchöre und -verbände, die sich fortan um Aus- und Weiterbildung im Bereich Kirchenmusik engagieren. Ziel dieser Bewegung war und ist es, Liturgie und Musik wieder näher zusammen zu bringen und gemeinsam mitzuwirken zum Lobe Gottes und zum Heil der Menschen.

Der deutschsprachige Raum – Stichwort liturgische Bewegung – war eine treibende Kraft zur Erneuerung der Liturgie, die im Zweiten Vatikanischen Konzils gipfelte. Gottesdienste werden mitgestaltet von verschiedenen Rollenträger, das Volk soll nicht Konsument oder Zuhörer bleiben, oder parallel zur Liturgie private Frömmigkeit üben. **Tätige Teilnahme**, dieses Stichwort prägt bis heute. Wir reden zudem nicht mehr von Ordinarium und Proprium, sondern von Aktionsgesängen, Begleitgesängen, Akklamationen und Rufen. Freilich ist die Reform des Konzils noch nicht abgeschlossen. Errungenschaften wie Antwortpsalm, Kantor oder die Förderung der Tagzeitenliturgie im Gottesvolk brauchen noch Zeit.

Es gibt heute eine **breite Palette** an Kirchenmusikern, die versuchen in der

Sprache von heute und ebenso traditionsbewusst die Frohbotschaft zu verkünden: Kirchenmusik ist heute nicht nur Kirchenchor und Orgel, es ist Lobpreis, Volksgesang, Jodlermesse, Musik aus aller Welt, Jazz, Pop, irisch und nordisch usw. Die Kirche schliesst keinen Stil, keine Sprache, keine Kultur aus dem Lobpreis Gottes aus. Suchen wir Wege, die Menschen von heute berühren und für eine wahre Gottesbegegnung öffnen!



Das Kirchenklangfest cantars zeigt auf, wie breit und bunt heute Kirchenmusik ist. Was 2011 im Bistum Basel begann, fand 2015 seine Fortsetzung in weiten Teilen der Schweiz: 12000 Mitwirkende, 33 cantars-Tage, 440 Programmpunkte, 95'000 besetzte Plätze zeugen von grossem Anklang. 2021 wird es wieder stattfinden: Kirchenklang – vielseitig und generationsübergreifend – ein Kirchenvolksfest, das Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft zusammenbringt. Cantars 2021 will das überlieferte Werk pflegen



und zeitgenössisches sakrales Schaffen heutiger Kirchen- und Kulturrengagerter präsentieren, vielseitig und vielschichtig. Sakrale Musik und Kultur ist zeitlos und attraktiv. Cantars beschwingt den kirchlichen Alltag und stärkt die Kirchen. Koordiniert und unterstützt wird der Anlass durch den Schweizerischen Kath. Kirchenmusikverband SKMV, in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kirchengesangsbund SKGB und weiteren regionalen Kirchenmusikverbänden und -institutionen, von März bis Juni 2021. Mehr dazu unter www.cantars.org

Zum Schluss habe ich vier Personen ein paar Fragen zum Thema Kirchenmusik gestellt. Die Antworten zeigen auf, wie breit gefächert der Bereich heute ist.

Die Fragen gingen an Cornelia, Primarlehrerin, Gebetsgruppen- und Lobpreisleiterin; an Johannes, Musikdirektor, Kirchen- und Schulmusiker, Chordirigent, Organist; an Carmen, Organistin, Orgellehrerin, Chordirigentin; sowie an Rolf, Priester und Lobpreisleiter.

Was ist für dich Kirchenmusik?

Cornelia: Spontan denke ich beim Begriff «Kirchenmusik» an meine eigenen Kindheitserfahrungen von Musik in der Kirche, also Orgeltöne und klassische Lieder in gehobener Sprache. Obwohl ich an Jugendfestivals und Gebetsabenden eine andere Seite von Lobpreis kennenlernen durfte, verbinde ich Lobpreis noch kaum mit der standardmässigen Kirchenmusik.

Johannes: Ein Begriff, dem leider ein verstaubtes Image anhaftet. Musik in der Kirche soll lebendiger Ausdruck des Feierns, der Freude über Gottes Grösse und Gnade sein.

Carmen: Kirchenmusik ist für mich Bestandteil der Liturgie. Als Kirchenmusiker ist es meine Aufgabe das Evangelium musikalisch zu verkünden. Deshalb ist Kirchenmusik die Sprache der Kirche, und sollte nicht x-beliebig durch Mainstream-Musik ersetzt werden. Ausgenommen aus pastoralen Gründen wie bspw. bei Jugendgottesdiensten oder der Beerdigung, wenn es den Stil des Verstorbenen widerspiegelt.

Rolf: Musik und Gesang in der Kirche sind ein wichtiges Element in der Liturgie und nicht NUR eine Verschönerung der Messe. Die Formulierung: «die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes» stimmt für mich gar nicht.



Was für Entdeckungen hast du im Bereich Kirchenmusik in den letzten Jahren gemacht?

Cornelia: Im Kirchenchor habe ich festgestellt, dass eine englische Gospelmesse für viele Mitglieder bereits eine echte Herausforderung darstellt und dennoch Freude und Schwung bewirkt. Im Bereich von deutschem Lobpreis herrscht endlich ein Aufblühen, denn Gebetshäuser, frei-

kirchliche Gemeinden und verschiedene Bands produzieren mitreissenden und tiefgründigen Lobpreis.

Rolf: Ich nehme eine Professionalisierung der Musik in den Gottesdiensten wahr. Wurde früher die Liturgie von dorfeigenen Gesangsvereinen, Chören und Musikern begleitet, werden heute vermehrt Profimusiker engagiert, was sich auf die Qualität auswirkt und die Vereine zu Höchstleistungen animiert. Ich habe alle Achtung vor dieser wertvollen Arbeit.

Was hätte deiner Meinung nach noch mehr Platz in der Kirchenmusik verdient?

Johannes: Wir hätten keine imposanten Orgelwerke von Bach und keine wunderbaren Messen von Mozart, wenn nicht zu allen Zeiten neue Musik zum Lobe Gottes entstanden wäre. Qualitativ hochwertige Musik auch aus den Sparten Pop, Rock und Jazz dürfen vermehrt Einzug in unsere Liturgien halten, sind sie doch die Musiksprache des 21. Jahrhunderts.



Cornelia: Ich würde mir wünschen, dass mehr Kirchenlieder in alltäglicher Sprache gesungen würden. Manchmal muss ich eine KG-Strophe mehrmals lesen, um überhaupt deren Inhalt zu verstehen und mit dem Herzen singen zu können. Für kirchenferne Menschen stellt der befremdende Text (Zebaot, gebenedeit, Heiland, Gnaden, ...?) wahrscheinlich ein noch grösseres Hindernis dar.



Carmen: In Deutschland Tradition, bei uns leider nicht: der Posaunenchor! Wenn Blechbläserklang und dann noch die Orgel und das Volk beim Einzug bei einem grossen Kirchenfest zusammenwirken, dann feiern wir wahrhaftig Gottesdienst.

Rolf: Ich wünschte mir mehr Mut zu Experimenten und zur Einsetzung moderner Instrumentierung. Aber ich schätze auch sehr eine klassische Darbietung einer Liturgiefeier.

Welche Kirchenmusik spricht dich an?

Carmen: Nach wie vor die Lateinischen Messe-Kompositionen. Es ist die Sprache der Kirche. Und wer sich damit befasst, versteht die immer wieder kehrenden Worte ohne Latein studiert haben zu müssen. Zudem ist es auch die Klassische Musik, die gefühlsmässig bereits tiefer geht, die noch für alle gefällig ist und somit fürs Volk verständlich.

Rolf: Musik muss authentisch sein. Wenn die Musikzierenden Freude am Spiel und Gesang haben sind die Grenzen sehr weit.

Johannes: Jede Musik, bei der Sorgfalt in der Komposition, der Ausführung und der Rezeption zu spüren ist, spricht mich an. Jede Musik, die von Herzen kommt und nicht billige Unterhaltung sein will, kann auch Musik in der Kirche sein.

Daniel Rotzer



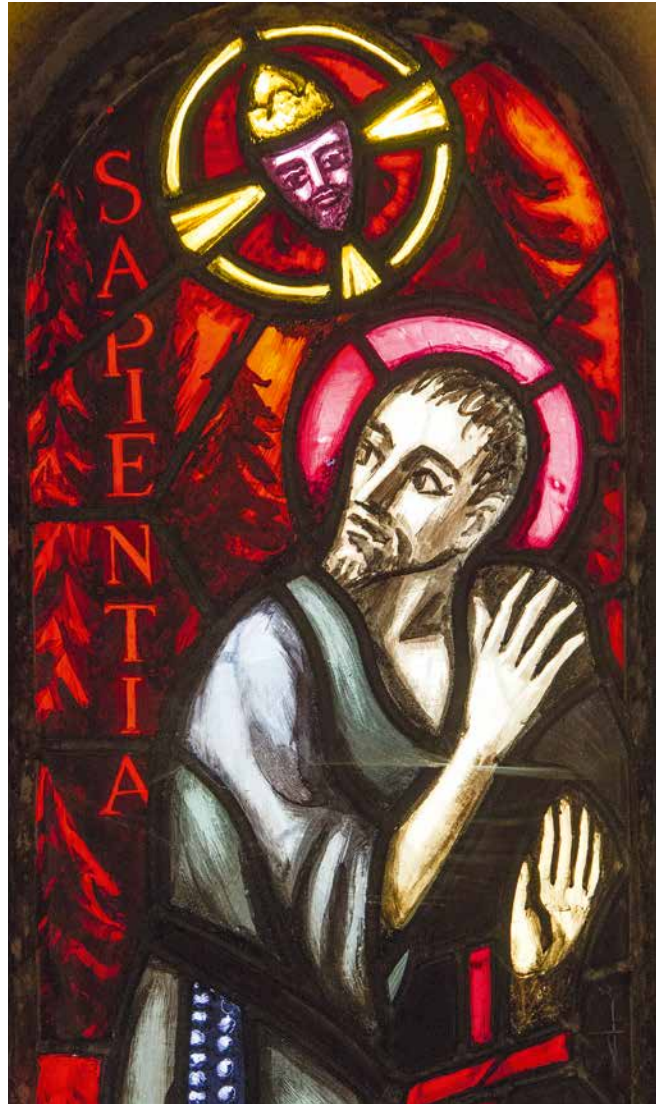
Fotos: cantars



*Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.*

*Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir.*

*Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz
zu eigen dir.*



Niklaus von Flüe, Nikolaus von der Flöhe oder Bruder Klaus (* 1417 im Flüeli, Obwalden; † 21. März 1487 im Ranft ebenda) war ein einflussreicher Schweizer Bergbauer, Soldat, Einsiedler, Asket und Mystiker. Er gilt als Schutzpatron der Schweiz und wurde 1947 heiliggesprochen.

Niklaus von Flüe erlangte weithin Bekanntheit als Seelsorger und geistlicher Berater nicht allein für die Landbevölkerung, sondern auch als Ratgeber für ausländische Staatsoberhäupter im Europa des 15. Jahrhunderts. So berichtet ein Sondergesandter des Herzogtums von Mailand in einem Brief an Ludovico Sforza von Besuchen beim Einsiedler, wo er politische Fragen diskutierte, und der Herzog bedankt sich in der Antwort für dessen liebenswürdige Grüsse.



Wenn das Gesetz Gottes,
das Gesetz der Liebe,
aufgegeben wird,
setzt sich das Gesetz
des Stärkeren gegen
den Schwächeren durch.
Und dies führt
letztendlich
zur Ausbeutung
der Schöpfung,
der Menschen und
der Umwelt.

Papst Franziskus



Foto: © by_Margot Kessler_pixello.de

Diese beiden Bilder sind nicht identisch.
Beim unteren Bild haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen.
Schauen Sie genau hin und überlegen Sie,
was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat.

«Wenn der Mensch als Kind Gottes, als erlöste Person lebt, die sich vom Heiligen Geist leiten lässt und das Gesetz Gottes in die Praxis umzusetzen weiss, dann wird er auch der Schöpfung Gutes tun und an ihrer Erlösung mitwirken. Doch in dieser Welt ist die durch die Erlösung geschaffene Harmonie noch immer und ständig von der negativen Kraft der Sünde und des Todes bedroht. Dort, wo Habgier die Oberhand gewinnt, wir nicht als Söhne und Töchter Gottes leben, ist unser Verhalten unserem Nächsten und den anderen Geschöpfen gegenüber oft zerstörerisch. Und dann kann die Sünde den Menschen dazu führen *sich für den Gott der Schöpfung zu halten, sich als ihr absoluter Herrscher zu fühlen und sie nicht zu dem von Gott bestimmtem Zweck zu nutzen, sondern nur im eigenen Interesse und auf Kosten der Geschöpfe und der Mitmenschen.*»
<https://www.vaticannews.va>

Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich segnen
und du sollst ein
Segen sein.*

1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 14. Juli:

- **Leano Etter**, Sohn des Matthias und der Fabienne Etter, geborene Rappo

Samstag, 10. August:

- **Azriëla Marthe Etoa Tchumtchoua**, Tochter des Herve Serge Tchumtchoua und der Mboue Onana Marie Sandrine

Sonntag, 11. August

- **Ben Tinguely**, Sohn des Michael und der Sabrina

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen und ihren Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Neuer Ausbildungskurs VernetzerIn+ in Schmittten

Um das Projekt «Schmittten gemeinsam» weiterhin zu fördern und zu stärken, bietet die Gemeinde diesen Herbst/Winter wieder einen Ausbildungskurs für zukünftige VernetzerInnen+ an.

Wenn Sie sich bei der Vernetzung von Menschen und Projekten in Schmittten schon engagieren (Gemeinde oder Pfarrei) oder sich zukünftig dafür einsetzen und hierfür wertvolle Impulse und Austausch-Möglichkeiten erhalten möchten, dann ist dieser kostenlose Kurs genau das Richtige für Sie! Die Flyer mit den genauen Terminen und Inhalten wurden in jeden Haushalt geschickt

und liegen bei der Gemeinde, in der Kirche und den örtlichen Läden auf.

Zudem findet am Donnerstag, 26. September 2019, 20.00 bis 21.00 Uhr, eine Informationsveranstaltung statt: Schulhaus Orange, Zimmer 10, Untergeschoss.

Herzliche Einladung an alle Interessierten und Neugierigen!

Dirigentenwechsel beim Cäcilienverein Schmittten

Marius Hayoz hat auf diesen Sommer die Demission als Dirigent des Cäcilienchores Schmittten eingereicht. Er hat die Leitung unseres Chores im September 2007 übernommen und hat während den 12 Jahren mit dem Chor viel wertvolle Arbeit geleistet. Wir haben Marius Hayoz als versierten Dirigenten kennengelernt und bei der Wahl der Kompositionen, welche wir an Konzerten und Cäcilienfesten gesungen haben, hatte er immer eine sehr gute Hand. Wir haben in den 12 Jahren viel Neues gelernt. Es waren an die 90 Lieder und Messen, für Gem. Chor, für Männerchor, für Frauenchor, die er uns beigebracht hat. Wir haben aber auch viel aus dem alten Repertoire gesungen. Er wird den Chor während einem Jahr beim Singen an Beerdigungen noch leiten.

Für seine grosse Arbeit und Geduld danken wir ihm ganz herzlich.

Ab September wird Jonathan Mauvilly die Chorleitung übernehmen. Er ist 32 Jahre jung und als Berufsmusiker tätig. Er hat ein Teilpensum als Musiklehrer am College St.-Croix inne, ist auch Dirigent der Musikgesellschaft Frohsinn von Rechthalten, sowie Leiter beim Kinderchor Düdingen und den Junior Singers in Schmittten.

Wir wünschen ihm einen guten Einstieg bei unseren Sängerinnen und Sängern in Schmittten.

Arno Fasel
Cäcilienverein-Schmittten-Präsident

Cäcilienverein Schmittien – Singen für Alle



Singen verbindet und ist ein wunderbares Hobby in jedem Alter für Sie und Ihn.

Der Chor steht ab September neu unter der Leitung von Jonathan Mauvilly. Der neue Chorleiter ist 32 Jahre jung und als Berufsmusiker tätig.

Einladung zu den Schnupperproben

Der Probenbeginn nach den Sommerferien ist für neue Sängerinnen und Sänger ein idealer Zeitpunkt für den Einstieg in das schöne Hobby, das Singen. Aus diesem Grund öffnet unser Chor im September wieder die Türen zu den Gesangproben für alle zum Schnuppern. Mitmachen ist kostenlos und ohne jegliche Verpflichtung. Keine Angst, niemand muss als Eintrittsprüfung ein Solo singen.

Für die Erwachsenen finden die Proben im **gemischten Chor** jeweils am Donnerstag ab dem 5. September von 20.00 bis 21.30 Uhr statt (Mindestalter 16 Jahre).

Eine **Männerchor**-Probe ist am Montag, den 16. September von 18.00 bis 19.30 Uhr vorgesehen.

Die **Junior Singers** proben ab Dienstag, dem 3. September von 18.00-18.45 Uhr für Kinder bis 10 Jahren und von 18.45-19.30 Uhr für die Jugendlichen ab 11 Jahren.

Probelokal ist für alle Formationen das Begegnungszentrum beim Kirchenplatz. Wer es einmal probiert hat merkt bald einmal: Singen begeistert und der Chor ist wie eine grosse Familie.

Auskünfte erhalten sie beim Präsidenten Arno Fasel 079 687 55 44

Junior Singers

Hallo du!



Wir sind ein aufgestellter und motivierter Kinderchor! Nun suchen wir Verstärkung.



Möchtest du mit uns

- ❖ gemeinsam singen und neue Lieder lernen?
- ❖ deine Stimme entdecken?
- ❖ Stimm- und Rhythmus-Spiele ausprobieren?
- ❖ tolle Konzerte erleben?
- ❖ und Vieles mehr?



Dann komm zu den Junior Singers, wir freuen uns auf dich!

Im September darfst du bei uns unverbindlich schnuppern und mitsingen (auch ohne Anmeldung).

Proben: ab 03.09.2019 jeden Dienstag im Begegnungszentrum bei der Kirche

- ❖ Kinder bis 10 Jahren: 18.00 bis 18.45 Uhr
- ❖ Jugendliche ab 11 Jahren: 18.45 bis 19.30 Uhr

Chorleitung: Jonathan Mauvilly
Jonathan ist 32-jährig, hat ein Lehrdiplom für Schulmusik, ist Lehrer am College St.-Croix und leitet auch den Kinderchor Düdingen.

Anmeldung/Auskunft: Arno Fasel
079 687 55 44, fasel.arno@bluewin.ch

Schmitten gemeinsam

Der Gemeinschaftsgarten beim Pfarrhaus

Was sind das bloss immer für Leute beim Pfarrhaus im Garten? Das haben sich vielleicht schon einige von Ihnen gefragt. Und: Sieht also sehr gut aus, der Garten beim Pfarrhaus – das haben wir schon paar Mal gehört.

Wir, das sind derzeit sechs Erwachsene und ein paar Kinder, die im Rahmen des Schmitten-gemeinsam-Projektes «Gemeinschaftsgarten» seit April auf dem vormaligen Rasen beim Pfarrhaus gemeinsam einen Garten angelegt haben, durch fräsen, Rasen aussortieren, Steine zusammensammeln, Kompost und Pferdemist zuführen. Gemeinsam hegen und pflegen wir ihn und freuen uns am Gemüse und den Blumen. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an den Pfarreirat, der uns das Terrain zur Verfügung stellt und allen in und um's Pfarrhaus, die uns mit Wohlwollen begegnen und sogar mit dem Rasenmäher nun paar Kurven mehr mähen müssen!



Wir sind derzeit vier Nationen, zwischen Kindergarten und noch ein paar Jahren vor der Pensionierung, die wir Unkraut jäten, giessen, Kartoffelkäfer einsammeln und uns nebst allem Gartentechnischen über dies und jenes austauschen. Sehr gerne können in der neuen Saison oder auch mit DirektEinstieg weitere Personen mitmachen. Vorkenntnisse sind keine nötig – wir lernen voneinander und sozusagen vom und mit dem Garten, der Natur.

Gerne begrüßen wir neue MitgärtnerInnen jeden Alters bei diesem Projekt: Ein Beitrag zu gesundem Essen, zu bewusstem Umgang mit unseren Nahrungsmitteln, ja, mit der Schöpfung, und ein Beitrag zum Pflegen und Leben von Gemeinschaft.

Melden Sie sich bei Interesse bei der Koordinatorin von Schmitten gemeinsam:

Rita Pürro Spengler, rita.puerro@schmitten-gemeinsam.ch (026 496 46 68) oder einfach am Stand von *Schmitten gemeinsam* am Schmittner Dorfmarkt!

Unsere Verstorbenen



† **Josef Progin**
Kaisereggstrasse 1B

«Turne bis zur Urne»

Dies war das sportliche Lebensmotto, dem Josef Progin nachgelebt hat.

Als Mitbegründer des Katholischen Turnvereins und als Vorturner und später als Radfahrer in der Armee war für Grandpapa klar, dass tägliche Ertüchtigung einem langen Leben förderlich ist. Bis ins hohe Alter benutzte er seinen Hometrainer und dank den Gymnastikübungen und dem Rollator konnte er bis kurz vor seinem Tod am 24. Juni, in seiner Alterswohnung an der Kaisereggstrasse einen geruhsamen und erfüllten Lebensabend geniessen.

Josef wurde den Eltern Isabelle geborene Schafer von Balsingen und Alphonse Progin am 20. März 1922 als viertes von neun Kindern (vier Mädchen und fünf Knaben) geschenkt. In Wünnewil geboren, zügelte der kleine Seppi im gleichen Jahr nach Schmitt, in die neu gegründete Gemeinde, die sozusagen mit ihm Jahrgängerin war. Die Familie wohnte an der heutigen Bahnhofstrasse, wo sein Vater als Posthalter und junger Gemeinderat waltete.

Nach der Sekundarschule in Freiburg auf Arbeitssuche in den Krisenjahren der 1930er Jahre verschlug es den jugendlichen Mann in den damaligen Berner Jura, nach Glovelier zu einem extrem strengen und gefürchteten Posthalter.

Dort, seine erste Auflehnung gegen unerträgliche Arbeitsverhältnisse und gegen seinen Vater.

Josef zog nun zu seiner Tante Marie nach Vevy und verdiente als Botengänger eines Metzgers seinen Lohn, den er seinem Vater abgeben musste. Anschliessend wurde er als Casserolier im Hotel Comte in Clarens angestellt. Der Hotelbesitzer hatte grosse Pläne. Er wollte ihn in die Hotelfachschule schicken, da er die Fähigkeiten des jungen Senners erkannt hatte. Aber in Schmitt wurde ein Briefträger gebraucht. Er musste sich diesmal dem Willen seines Vaters fügen. Zustelldienst mit dem Velo sowie landwirtschaftliche Tätigkeiten auf dem kleinen Hof mit Kuh, Hühnern und Garten gehörten zu seinem Arbeitsalltag.

Als 16 jähriger begann er im Cäcilienverein zu singen. Ein begnadeter Sänger, der nach und nach auch als Vorsänger während 25 Jahren wirken durfte. Und als Benemerententräger und Ehrenmitglied gewürdigt wurde.

Im neu gegründeten Schachklub, in der katholischen Jungmannschaft, im katholischen Turnverein, im Jungsängerchörli mit Otto Jungo gegründet, verbrachte er seine freie Zeit.

1952 die Bekanntschaft mit Hildegard Baeriswyl, die seinen Lebenshorizont stark erweiterte. Geheiratet wurde am 8. Juni 1953 in der Pfarrkirche Tafers. Die Tochter eines Lehrers und Sparkassenverwalters zog nach Schmitt. An der Bagerstrasse mitten im aufstrebenden Dorf liess das junge Paar ihr neues Heim mit dem Postbüro bauen. Fünf Mädchen und zwei Knaben füllten das Haus in kurzer Zeit mit Klängen. Dort waltete Josef als Posthalter, Patriarch und geforderter Vater bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1987.

Politik, Wirtschaft und Kultur waren für Josef von grosser Bedeutung.

Als junger Gemeinderat war er interessiert, Arbeitsplätze in der Gemeinde zu schaffen. Mit Günter Tesch, Gründer der Fabromont, die ursprünglich in Romont sich niederlassen wollte, konnte er einen für die Gemeinde wichtigen Unternehmer gewinnen, zu denen auch die Grossbuchbinderei Schumacher, ferner die Firma Riedener gehörten.

Schmitten

Der soziale Wohnbau war ebenfalls ein Anliegen von Josef. Im Unterdorf wurden zehn Arbeiterwohnhäuser gebaut und bildeten 1961 das neu errichtete Sankt-Josef-Quartier. Dank handwerklichen Eigenleistungen und Sozialsubventionen konnten die Baukosten gesenkt werden.

Ein Moment, der die Schulgeschichte Schmittens bereicherte und zu reden gab, war die Gründung des Kindergartens. Ein grandioses Gemeinschaftswerk, das nach der Expo 1964 in Lausanne, Form annahm. Eine Militärbaracke zum Preis von 5000.- wurde von der Expo nach Schmitten gezügelt und dank einer selbstlosen tüchtigen Schmittner Handwerkerschar und einsatzwilligen Mithelfern in einen Kindergarten verwandelt. Erwähnenswert waren die grosszügige Verpflegung: Der Zosso Metzger spendete Fleisch für Znüni und Zvieri, die Bäckereien das Brot dazu – reichlich - Die Getränke fehlten nie.

Ruth Portmann, geborene Lehmann, Progin Kinder mädchen, wurde zur ersten Kindergärtnerin ausgebildet und später als erste Frau in den Gemeinderat gewählt. Die ehemalige Militärbaracke steht noch heute und bietet Platz für den Brockenladen.

Schicksalsschläge blieben nicht aus. Durch einen tragischen Verkehrsunfall verlor Josef 1963 seinen geschätzten Bruder Marcel. Im Jahre 2002 die geliebte Tochter Gisela durch einen Bergunfall. 2010 starb seine Ehefrau Hildegard und vier Jahre später sein Schwiegersohn Marcello.

Doch das Leben hält auch Freudvolles, Begeisterndes und Aufrichtendes bereit:

Die Leidenschaft für den Gesang. Josef's grösster Wunsch, Opersänger zu werden, ging zwar nie in Erfüllung. Seine Stimme aber beglückte viele Herzen und Musik begleitete ihn ein Leben lang. Benjamino Gigli, ein italienischer Operntenor war sein Idol. Im Männerchor, im gemischten Chor, sowie im Choeur symphonique unter der Leitung von Pierre Kälin und später im gregorianischen Chor der Kathedrale Freiburg erlebte

er grosse Genugtuung. Die Mitbegründung der Sänger Freunde Berg 1970 und des Sensler Chors – Canta Sense 1981, wo Josef während 10 Jahren als Präsident wirkte, zählten zu den Höhepunkten in seinem Sangerleben. Dass er an deren Vereinsgeschehen mit engagierter Teilnahme mitfieberte, gehörte zu seinem Alltag.

Die Pflege von Freundschaften, wie die Bergstocke, die Jahrganger und die Radfahrer, nur um einige zu nennen, wurde nach seiner Pensionierung von Bedeutung. Aber auch in der Freiwilligenarbeit mit dem Arbeiterverein, Vinzenverein und cartons du coeur fand Josef eine sinnvolle Beschäftigung.

Um seinen Seelenhaushalt immer wieder ins Gleichgewicht zu bringen, lud er bei den Jesuiten in Villars-sur-Glane seine spirituellen Batterien auf.

Seine zehn Enkelkinder, darunter ebenfalls eine begnadete Sängerin und seine beiden Urenkelkinder, erfüllten sein Herz mit grosser Dankbarkeit.

Und das war er: dankbar für sein reich beschenktes Leben.

Josef Progin verabschiedete sich im Schreiben an seine Freunde beim Eintritt ins Altersheim Bachtela mit folgenden Worten:

Das Alter bringt mir Freuden und Leiden und weist mir nun den Weg, der zum Ziele führt.





† **Yvonne Riedo**
Kreuzmattstrasse

In Tützenberg kam Yvonne am 23. August 1945 zur Welt. Mama und Paps, Marie und Emil Riedo, aber vor allem auch die ältere Schwester Agnes haben sie freudig erwartet. Wenige Jahre später wurde die Familie noch grösser mit den Schwestern Hermine und Bernadette.

Mittlerweile wohnte die Familie zuerst in Lanthen und dann in einem äusserst einfachen Häuschen in Burg bei Schmitten. Zwei Zimmer mussten für die sechs Personen reichen. Es fehlte an Vielem und bescheiden waren die kleinen Lebensfreuden. Von den Weihnachtsfeiern hat Yvonne immer erzählt, an denen es Gifferstee und Züpfe gab und an denen die Eltern mit den Nachbarn gejasst haben.

Definitiv zu eng wurde es im Häuschen am Bach, als zehn Jahre nach der jüngsten Schwester doch tatsächlich mit Beat noch ein Bub dazukam. In Lanthen fand die Familie in einem alten Bauernhaus ein neues Zuhause.

Nach der Schulzeit arbeitete Yvonne ein Jahr als Haushalthilfe in der Käserei in Niedermuhren. Dann wollte sie ins Berufsleben einsteigen und begann eine Anstellung bei der Hasler AG. Doch schon bald machte sich eine heimtückische Krankheit bemerkbar, Polyarthritis. In der Folge musste sich Yvonne über Jahre vielen Operationen unterziehen. Trotzdem war die lebenslange Invalidität nicht zu vermeiden.

Doch Yvonne liess sich von dieser Diagnose, den Operationen und den Beeinträchtigun-

gen durch die Krankheit nicht erdrücken. Mit Lebensfreude und grosser Hingabe hat sie ihre Mama im Haushalt unterstützt, hat Puppen und Puppenkleider gefertigt und vor allem hat sie eine ganz wichtige Aufgabe übernommen, das Hüten der acht Nichten und Neffen. Yvonne hat Kinder über alles geliebt. So ein Tanti und Gotti zu haben war allen ein riesiges Geschenk.

Nach dem Tod von Paps 1989 ist Yvonne mit Mama ins Dorf, an die Kreuzmattstrasse gezogen. Als Mama krank wurde hat sie liebevoll zu ihr geschaut. Nach dem Tod von Mama 2001 führte Yvonne den Haushalt mit der wunderbaren Unterstützung der Nachbarn und später auch dank der Spitex allein weiter.

Zunehmend machten sich bei Yvonne weitere, gesundheitliche Probleme bemerkbar, mehrmals musste sie sogar notfallmässig ins Spital. Eine chronische Leukämie und eine Lungenerkrankung wurden diagnostiziert.

Vor eineinhalb Jahren wurde dann der Umzug ins Pflegeheim Sonnmatt unumgänglich. Dort fand Yvonne aber rasch Freunde und wurde liebevoll von den Mitarbeitenden betreut. Eine kurze, schöne Zeit begann.

Im Mai zwangen die chronischen Krankheiten Yvonne ins Spital. Leider war ihr keine Genesung vergönnt. Wenige Wochen nach der Rückkehr ins Heim konnte Yvonne am Sonntagmorgen den 14. Juli die Last der schweren Krankheiten ablegen und durfte begleitet von der Familie für immer einschlafen.

Yvonne hat das Leben geliebt, trotz des schweren Rucksackes, der ihr auferlegt wurde. Sie war nie betrübt und beeindruckte uns bis in die letzten Tage mit der Art, wie ein nicht ganz einfaches Leben mit Würde und Zufriedenheit gelebt werden kann.

Liebe Yvonne, du warst eine wunderbare Schwester und ein unglaublich lieber Mensch. Du hast uns beeindruckt und wirst immer in unseren Herzen bleiben.

Deine Familie

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat September 2019

Sonntag 8. September

Hl. Messe

09.00 Uhr

Anouk Berthold
Lea Käser
Anja Zbinden
Laurin Zumwald

Sonntag, 15. September

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

Frühmesse

07.30 Uhr

Lars Rappo
Jann Rappo

Samstag, 14. September

Hl. Messe

19.00 Uhr

Nicolas Lehmann
Juliette Lehmann
Elin Rudaz
Timo Rudaz

Sonntag, 22. September

Hl. Messe

09.00 Uhr

Nele Oesch
Ben Oesch
Ronja Lina Rigolet
Philippe Schärli

Samstag, 28. September

Hl. Messe

19.00 Uhr

Lana Julmy
Jean-Gabriel Lottaz
Marina Rappo
Nilan Yogaratnam

Liebe Minis, liebe Eltern

Wir haben uns entschieden ab dem neuen Schuljahr 2019/2020 bei den Frühmessen keine Ministrantinnen und Ministranten mehr einzusetzen, ausser an den grossen kirchlichen Festen.

Liebe Grüsse, Marius Hayoz



Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Kurs «Bibel verstehen» von Oktober 2019 bis Juni 2020, Mittwochs von 19.00 bis 21.00 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg
Weitere Informationen: info@tbi-zh.ch
Theologische Matineen 60plus vom 2. Oktober bis 27. November 2019, Mittwochs von 9.45 bis 11.30 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg
Anmeldeschluss: 18. September 2019
Weitere Informationen: info@tbi-zh.ch
Kurs «Trauergebete gestalten» am 24.9., 1.10. und 8.10. von 19.00 bis 21.00 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg
Anmelden bis zum 17. September 2019 bei marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch
Orgelkonzert am Freitag, 6. September, 20.30 Uhr, Antoniuskirche, 1713 St. Antoni
Das etwa 30-minütige Konzert ist offen für alle.



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/dfka

Jahresversammlung Katechetinnen und Katecheten am Mittwoch, 11. September ab 15.15 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni
Anmeldung bis 5. September unter defka@kath-fr.ch
Update: Taufe. Eine theologisch-geistliche Vertiefung am Donnerstag, 26. September von 19.30 bis 21.00 Uhr im Saal Aaron, Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg
Anmeldung wenn möglich bis 19. September 2019 unter defka@kath-fr.ch.
Auch kurzfristig Entschlossene sind willkommen.
Klang, Rhythmus und Bewegung im Unterricht am Mittwoch, 9. Oktober von 14.00 bis 16.30 Uhr im Viktor-Schwaller-Haus, 1713 St. Antoni
Kosten: CHF 40.–
Anmeldung bis 29. September unter defka@kath-fr.ch

WABE Deutschfreiburg – Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch



Trauercafé am Sonntag, 8. September von 14.00 bis 17.00 Uhr, im Café Bijou (ssb Tafers)
Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, Reden und Schweigen, zum Zuhören, Erinnern, Trauern, zum Weinen und zum Trösten.

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday am Sonntag, 1. September, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmiten
Adoray Lobpreisabend am So, 8. und 22. September, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 079 268 87 60
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Weiterbildung am 29. Oktober 2019, 8.15 bis 16.15 Uhr, Heilpädagogischen Tagesschule Biel «Lernraum für alle»
Einblick in Arbeitsformen mit heterogenen Gruppen
Zielpublikum: Unterrichtende aller Stufen
Auskunft: Fernanda Vitello, 031 533 54 34, fernanda.vitello@kathbern.ch
Kosten: CHF 50.– inkl. Mittagessen
Anmeldung bis 4. Oktober 2019 an religionspaedagogik@kathbern.ch
Ökumenische HRU-Jahrestagung am 9. November 2019, 9.30 bis 17.00 Uhr im Haus der Reformierten, Aarau
«Kommunikation öffnet Türen»
Zielpublikum: religionspädagogisch Tätige und Interessierte im heilpädagogischen und integrativen Religionsunterricht (HRU)
Kosten: CHF 90.– inkl. Mittagessen
Anmeldung bis 25. September 2019 unter www.aareka.ch
Weitere Informationen unter www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Fachstelle Kirchenmusik



kirchenmusik@kath-fr.ch |
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Kindersingwoche «Das geheime Leben der Piraten» für Kinder von 7 bis 12 Jahren
Wann: Montag, 21. Oktober bis Freitag, 25. Oktober 2019 jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch- und Freitagnachmittag frei
Wo: Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni
Leitung: Nicole Schafer, Manuela Dorthe und Team
Kurskosten inkl. drei Mittagessen: CHF 150.–, ab zweitem Kind CHF 120.–
Anmeldung: bis 20. September 2019 an kirchenmusik@kath-fr.ch oder Bettina Gruber 077 466 89 39
Musical-Aufführung: am Freitag, 25. Oktober 2019 in der Aula der OS Tafers

Wallfahrt der Frauen- und Müttergemeinschaften

Donnerstag, 26. September, 14.00 Uhr Wallfahrt der Frauen- und Müttergemeinschaften von Deutschfreiburg zu Bruder Klaus in Schwarzsee.

Zu Ehren von Bruder Klaus treffen sich die Frauengemeinschaften von ganz Deutschfreiburg in der Bruder-Klausen-Kirche in Schwarzsee. Dieses Jahr wird der Gottesdienst von der Frauengemeinschaft Tafers gestaltet. Seid herzlich eingeladen mitzufeiern.

Kontakt Regionalseite: Petra Perler, Bd. de Péroilles 38, Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch



Jubla setzt sich in Szene

Jubla bedeutet Lebensfreu(n)de und ermöglicht unvergessliche Augenblicke. Manchmal ist es hingegen nicht ganz so einfach Zugang zur Jubla zu finden. Einen Einblick zu gewähren in unsere Sphäre ist in der Hinsicht unser Ziel. Deshalb setzt sich die Jubla am Samstag, 7. September 2019, schweizweit kreativ in Szene! Am nationalen Jubla-Tag laden Jubla-Gruppen aus der ganzen Schweiz die Öffentlichkeit auf eine Reise durch die Welt der Jubla ein.

Dabei zeigen sie ihren Mitmenschen, was die Jubla ist und wofür sie entsteht: eine hochwertige und sinnvolle Freizeitgestaltung! Mit dabei ist natürlich auch die Jubla im Kanton Freiburg!



Bei verschiedenen Jubla-Aktivitäten wie Geländespielen, Schnuppergruppenstunden und kreativen Aktionen können die Kinder den Alltag in der Schar kennenlernen. Der Jubla-Tag ist im Grunde eine herzliche Einladung an alle Interessierten, an dem teilzuhaben, was uns selbst so viel schenkt.

Seit letztem Jahr steht beispielsweise in Schmitten nahe Frieseneit eine dieser Einladungen – metergross und aus Holz.

Zum Anlass des letztjährigen Jubla-Tag zimmerte eine motivierte Truppe den Schriftzug von Grund auf mit eigenen Händen. Auch Plakate der Scharen und eine

Fotokampagne machten auf den nationalen Werbetag aufmerksam.

Auch in diesem Jahr sind wieder über die Hälfte der Freiburger-Scharen Teil des Jubla-Tages. Durch Posts auf sozialen Medien, Plakaten und Aktionen machen wir vorher auf diese aufmerksam. Auf jubla.ch und jubla-freiburg.ch findet man zudem leicht die teilnehmenden Scharen in der Nähe. Vielleicht erspähst ihr am 7. September dann auch den bunten Jublabus? Mit einem kleinen Tross läuten wir morgens am Schriftzug den Tag offiziell ein, besuchen erneut die Aktivitäten und verteilen ein brandneues Jublaspiel.

Wir wollen darum auch die breite Verbundenheit mit der Jubla sichtbar zu machen. So tragen alle Mitglieder der Jubla an dem Tag ihr bestes Jubla-Kleidungsstück. Ob altes Lagershirt, Pullover oder die bunte Auswahl an Hüten aus den vergangenen Kantonslagern – auch Ehemalige können so zeigen: Jubla fägt und bleibt in Erinnerung!

Wir würden uns freuen euch in der Welt der Jubla willkommen zu heissen!

Gaëtan Favre
Kantonsleitung | Öffentlichkeitsarbeit
Jungwacht Blauring Kanton Freiburg



Kirchliche Berufe fallen nicht vom Himmel!

Wie kann man kirchliche Berufe «wecken»?

Ist «wecken» überhaupt das richtige Wort? Wäre nicht «Förderung» besser, wäre nicht «Sensibilisierung» angebrachter? Inwiefern muss man auch «Werbung» machen? Und welche Rolle spielen «Vorbilder»? Noch grundsätzlicher gefragt: Kann und soll ich mich überhaupt für Berufe in der Kirche einsetzen? Ist es nicht Gott, der beruft? – Klar! – Aber Gott beruft immer durch Menschen: Es gilt, dass Charismen, Neigungen und Pläne Gottes ineinander verwoben sind!

Katecheten, Laitheologinnen, Religionslehrer, Priester und Diakone, Kirchenmusiker und Sakristane fallen nicht vom Himmel. Vielmehr steht eine ganze Geschichte dahinter, eine bisweilen umwegreiche Biografie in einem bestimmten Kontext, ohne die ein kirchlicher Beruf in einer weltlich gewordenen Welt nicht zustande kommen kann! Noch mehr, heute braucht es stärkere personale Stützen als früher, um einen kirchlichen Beruf zu ermöglichen, weil keine konfessionellen Milieus mehr tragen.

Wie können wir vor Ort hier und heute kirchliche Berufe fördern? Was ist in einer Pfarrei, in einem Pastoralraum möglich? Folgende sieben Ideen standen am Schluss auf dem Plakat/der Pinwand, wobei das Gebet um diese Berufe nirgends fehlen darf:

a) Im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Feier des Firm sakramentes begegnen wir Firmandinnen und Firmanden, die Interesse und sogar Freude am kirchlichen Glauben erhalten haben. Das Thema «kirchliche Berufe» darf im Umkreis der Firmung durchaus angesprochen werden. Es soll sogar offen diskutiert werden.

b) Nach wie vor hat die katholische Kirche Ministrantinnen und Ministranten jeden Alters. Gewiss hat sich auch dieser Dienst gewandelt, doch sind immer noch viele mit Leib und Seele dabei und feiern Gottesdienste mehr oder weniger bewusst mit. Die Beteiligten sind für das kirchliche Leben offen und oft auch für einen Beruf in der Kirche. Immer noch sind die meisten Theo-

logiestudierenden einst Minis gewesen! Geben wir ihnen eine neue Chance, ohne aufdringlich zu werden!

c) Es gibt noch in vielen Gemeinden und Regionen kirchliche Jugendarbeit, etwa Jungwacht und Blauring, Pfadfinder und andere mehr. Zugegeben, es fehlen die jungen Vikare, es fehlen oft geistliche Begleiter/-innen und Präses. Nicht alle feiern sonntags im Lager einen Gottesdienst, aber es gibt sie noch! Es gibt kirchliche Sozialisierung und überzeugte kirchliche Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen, Blauring- und Jungwachtleitende, die man durchaus auf einen kirchlichen Beruf hin ansprechen darf!

d) Seit einigen Jahren ist es gelungen, an Kantonschulen und Gymnasien «Religion als Maturafach» einzuführen. Einst musste es hart erkämpft werden, heute erstellen zahlreiche Maturanden/innen Arbeiten zu biblischen und kirchlichen Themen, über die Religion, über ethische Fragen und den Sinn des Lebens!

e) Viele junge Menschen wissen nicht, welche Berufslehre sie ergreifen beziehungsweise welches Studium sie wählen sollen. Deshalb absolvieren viele Praktika und erfahren den künftigen Lebensalltag. Die Pfarreien haben oft Praktikumsplätze zur Verfügung und zeigen jungen Menschen, was in einer Gemeinde konkret geschieht. Oft wird gestaunt, wie viel Gutes in einer Pfarrei geschieht, und dies ohne Aufhebens.

Die Liste muss hier stoppen. Es fehlen noch die neuen Medien (social media). Entscheidend erscheint im Bemühen um kirchliche Berufe zu sein, dass konkrete Kirche erlebt und gespürt wird.

Vergessen wir nicht: Wir haben eine gute und frohmachende Botschaft, für die es sich lohnt, sich zeitlebens einzusetzen. Ohne die Schwächen der Kirche zu verbergen darf doch gesagt werden, dass sie vielen Menschen Heimat und Geborgenheit gibt, dass sie die Erfahrung schenkt, anerkannt und geliebt zu werden.

Stephan Leimgruber

HUMOR



Franz steht schon die ganze Zeit in der Ecke des Zimmers. Da fragt der Vater: «Warum stehst du eigentlich immer in der Ecke?» «Ich spiele Schule», antwortet Franz.



Tommi hat eine Erkenntnis: «Jetzt weiss ich endlich, warum die Engländer so begeisterte Teetrinker sind!» «Wieso denn?» «Ich habe heute ihren Kaffee probiert!»



Der Feriengast beschwert sich beim Hotelportier: «Im Prospekt steht: Kilometerweit freie Sicht. Und was sehen wir, wenn wir zum Fenster hinausschauen?» «Hinterhof und Parkplatz.» «Ja, nach oben müssen sie schauen, nach oben bitte!»

Im Zug sitzt ein Soldat einer älteren Dame gegenüber und kaut unentwegt Kaugummi. Schliesslich nimmt sich die ältere Dame ein Herz: «Junger Mann, es ist zwecklos auf mich einzureden, ich bin schwerhörig!»



Paul überlässt im Bus einer Frau mit Kind seinen Sitzplatz. «Oh, du bist aber ein richtiger, kleiner Gentleman», bedankt sich die Frau. In der Schule fragt der Lehrer: «Wer von euch kann mir sagen, was ein Gentleman ist?» «Ich», ruft Paul. «Das ist einer, der eine Frau mit Kind sitzen lässt.»



Ein Polizist hält einen Autofahrer an: «Ihr Wagen ist völlig überladen. Ich muss ihnen leider den Führerschein abnehmen!» «Aber das ist doch lächerlich», meint da der Autofahrer. «So ein Führerschein wiegt doch höchstens 50 Gramm!»



«Ist deine Mutter verheiratet?», will die Lehrerin von Ramona wissen. «Ja, mit einem Mann.» «Jetzt werde mal nicht frech. Natürlich ist sie mit einem Mann verheiratet.» «So natürlich ist das gar nicht», entgegnet Ramona, «mein Bruder ist zum Beispiel mit einer Frau verheiratet.»



Er klagt: «Meine Gelenke melden Regen» Sie: «Reib sie ein, ich habe Wäsche draussen.»



Das Zimmermädchen klopft an die Tür des Hotelzimmers. «Entschuldigung, sind Sie der Herr, der um sechs Uhr geweckt werden wollte, um den Frühzug zu erreichen?» «Ja!», kommt es verschlafen aus dem Zimmer. «Dann können Sie jetzt weiterschlafen!», sagt das Mädchen. «Sie haben ihn gerade verpasst!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Buchenweg 10	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Christine Gasser, Bethlehem 1	026 496 02 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.